

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 23 (1966)
Heft: 8

Artikel: Verdauungsstörungen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-969412>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

cen, auch Conococcen oder sogar Colibazillen, ja selbst Tuberkeln können als Ursache einer Blasenentzündung in Frage kommen. Ferner kann auch eine bestehende Nierenbeckenentzündung derart viel Bakterien durch den Harnleiter an die Blase abgeben, dass dadurch eine Blasenentzündung entstehen kann.

Verschiedene Merkmale kennzeichnen eine Cystitis. Beim Wasserlösen können sich stechende Schmerzen einstellen, Brennen in der Harnröhre mag festgestellt werden, meistens ist auch der Urin trübe, ferner sind weisse, oft sogar rote Blutkörperchen feststellbar und in ganz schlimmen Fällen auch Eiweiss.

Empfehlenswerte Behandlungsweise

Feuchtheisse Wärme empfiehlt sich im Kampf gegen eine Blasenentzündung. Man führt daher in erster Linie Kamilien- oder ander Kräuterwickel, wie auch Dauersitzbäder durch. Letztere sollen jeden Abend 20 bis 30 Minuten lang zur An-

wendung gelangen. Gleichzeitig nimmt man Echinaforce und Usneatropfen ein, was eine ausgezeichnete Hilfe darstellt. Diese phytotherapeutischen Mittel können auch noch mit dem homöopathischen Cantharis D6 und Apis D4 unterstützt werden. Bis die Entzündung ganz abgeklungen ist, muss man auch eine reizlose Diät innehalten. Es können während der Krankheit womöglich auch schmerzhafte Krämpfe auftreten. Gegen diese setzt man Petadolor als vorzügliches, pflanzliches Hilfsmittel ein. Wenn ein Blasenstein die Entzündung verursacht hat, dann nimmt man wie bei Nierensteinen das neue indianische Mittel Chanca pietra ein, da dieses eine steinlösende Wirkung hat. Bei einer Gonococceninfektion wirkt die konservative Behandlung zu wenig stark, und es ist angebracht, sich von einem erfahrenen Urologen ein entsprechendes Antibiotikum verschreiben zu lassen.

Verdauungsstörungen

Wenn in letzter Zeit die Verdauungsstörungen zugenommen haben, dann mögen dafür zwei Hauptgründe massgebend sein. Der erste Grund, der zu den Störungen führt, ist die Konjunktur, denn durch sie entstehen gute Verdienstmöglichkeiten, was allen Menschen Veranlassung zu vermehrten Diätfehlern geben kann. Das kann man am besten in einem Selbstbedienungsgeschäft bestätigt erhalten.

Schaut man als stiller Beobachter einige Zeit zu, was sich die Leute alles nach Lust und Laune einkaufen, dann ist leicht zu erkennen, dass sie dabei nicht besonders an die gesundheitlichen Richtlinien denken, ja, man bekommt im Gegenteil den Eindruck, dass in der Hinsicht überhaupt kein Verständnis vorliegt.

Sucht man weiter nach dem zweiten Grund der Störungen, dann kann man ihn in den allzuvielen Antibiotika, Sulfonamiden und anderen modernen Medikamenten finden. Sie sind es, die die Bakterienflora des Darms schädigen und somit

eine Dysbakterie verursachen können. Bei gestörter Kohlehydratverdauung entsteht eine sogenannte Gärungsdyspepsie. Ihre Symptome sind Gärungen, Darmgase und ein aufgetriebener Bauch, alles unangenehme, plagende Zustände für den davon Betroffenen. Es kann jedoch auch an der Eiweissnahrung hapern, wodurch sich eine Fäulnisdyspepsie meldet. Wie bereits die Bezeichnung verrät, beginnen bei dieser Störung die Stühle richtig faulend zu riechen. Oft kann man auch übelriechende Stühle mit unverdauten Nahrungsresten beobachten.

Hilfreiche Ratschläge

Wenn eine Verdauungsstörung vernachlässigt wird, dann beginnt der Patient abzumagern, da er ja nicht mehr richtig verdaut. Zudem werden die Stühle schleimig, wenn nicht gar eitrig, und der Patient schwächt ab. Die Lage beginnt dadurch einen ernsten Charakter anzunehmen. So lange der Patient noch kräftig genug ist,

kann er die Störung durch eine Fastenkur von 3 bis 7 Tagen wieder in Ordnung bringen. Er muss dabei allerdings darauf achten, dass er beim Übergang vom Fasten zur erneuten Nahrungsaufnahme langsam vorgeht, indem er sich an eine Diät hält, die arm ist an Eiweiss und Kohlehydraten.

Einige Zeit hindurch muss der Kranke Acidophilus und Bioferment einnehmen, da diese Mittel in der Lage sind, die Voraussetzung für eine neue Bakterienflora zu schaffen. Etwa 10 Tage hindurch nimmt der Patient auch noch Echinaforce ein, denn er kann damit Schädigungen von antibiotischen Mitteln aufheben. Solange dünne, schleimige Stühle vorherrschen, ist Tormentavena das geeignete Mittel dagegen. Die Bauchspeicheldrüse kann druckempfindlich sein, was man durch einen leichten Druck oberhalb des Bauchnabels feststellen kann. Auch das bedeutet eine Störung, die man beheben muss. Es gibt hiefür ein hilfreiches Mittel, denn in Madagaskar wächst die Harongapflanze, aus der ein Präparat hergestellt wird, das wie kein anderes Mittel besonders günstig auf die Bauchspeicheldrüse einwirkt.

Stellt sich eine Gärungsdyspepsie ein,

dann sollen für einige Zeit alle Süßigkeiten gemieden werden, sonst bringt man die Störung nicht zum Verschwinden. Die beste Diät besteht in solchem Falle aus rohen Salaten, etwas Quark mit Meerrettich und gekeimten Soyabohnen im Wechsel mit Naturreis. Als Getränk kommt verdünntes Molkosan in Frage, denn es hilft zur Regenerierung der Darmbakterien mit. Bei einer ausgesprochenen Fäulnisdyspepsie lässt man einige Zeit alles Eiweiss weg. Während einiger Tage ernährt man sich nur von Salaten, die man mit Molkosan und einem natürlichen Öl zubereitet. Als Beigabe folgen abwechselungsweise noch Naturreis oder Buchweizen. Streng zu meiden sind während der Störungen alle Früchte und Fruchtsäfte sowie Käse, Eierspeisen und Fleisch, vor allem Wurstwaren. Je gewissenhafter die angegebene Diät durchgeführt wird, um so rascher ist ein Erfolg zu erwarten. In seltenen Fällen können ähnliche Störungen auch durch einen nervösen Zustand des Patienten ausgelöst werden. Man spricht alsdann von einer nervösen Dyspepsie. In erster Linie helfen Nervenmittel wie Ginsavena und Neuroforce dagegen.

Dysmenorrhoe

Regelbeschwerden und Periodenkrämpfe sind unter dem lateinischen Namen Dysmenorrhoe bekannt. Es ist bestimmt für viele Frauen und vor allem für manches Mädchen eine nervenkrautabende Angelegenheit, während der Periode 3 bis 5 Tage unter Krämpfen zu leiden. Diese können oft so stark auftreten, dass 1 bis 2 Tage für die Arbeit verloren gehen. Etliche Frauen haben nur bescheidene oder gar keine nennenswerten Krämpfe. Wer jedoch darunter leidet, sucht die Ursachen der Störung zu finden und hält nach Abhilfe Ausschau. Normalerweise entstehen Krämpfe durch die wehenartigen Bewegungen, die von der Gebärmutter ausgeführt werden, wenn sie bei der Regelblutung die Gebärmutter schleimhaut

abstösst. Dieser normale Vorgang sollte zwar keine sehr starken Krämpfe auslösen. Treten solche auf, dann können sie von einer unrichtigen Lage der Gebärmutter herrühren, denn diese kann nach einer Seite hin geknickt sein, was starke Krämpfe verursachen kann. Ein anderer Grund starker Krämpfe können auch die Folgen früherer Unterleibsentzündungen, ebenso Verwachsungen sein.

Empfehlenswerte Behandlungsweise

Da mit den starken Krämpfen auch noch andere Störungen verbunden sein können, wie Kopfweh, Gelenkschmerzen, auch Nervenschmerzen und Herzstörungen, vor allem Herzklopfen sowie auch Schlechtsein, darf man den Zustand nicht